



Bereit für die Abenteuer des Profifußballs: VfB-Nachwuchsmann Timo Werner nach seinem Treffer zum 3:1 im Baden-Württemberg-Derby beim SC Freiburg

Foto: Baumann

# Timo Werner versetzt Freiburg den K. o.

Dem Nachwuchsstürmer des VfB Stuttgart gelingt ein Doppelpack beim 3:1-Sieg im Landesderby – Hanke trifft für die Breisgauer

Richtig spannend ist das Duell zwischen Baden und Württemberg erst zum Schluss. Und Gesprächsstoff liefert es vor allem, weil ein Jungspund auftritt wie ein alter Hase. Eine tolle Geschichte.

VON THOMAS NÄHER  
AUS FREIBURG

**FREIBURG.** Weil in der Bundesliga alles immer noch ein bisschen toller geht, forschen die Macher unablässig nach neuen Helden. Seit Sonntagabend bedient sie nach eher dürreren Jahren auch der VfB Stuttgart wieder. „Der ist so frech, das hätte ich mich als junger Spieler nie getraut“, staunte TV-Experte Lothar Matthäus. Und Sportvorstand Fredi Bobic bestätigte: „Der Junge macht Spaß.“

Timo Werner, 17, gelangen beim 3:1(2:0)-Erfolg gegen den SC Freiburg zwei Tore. Jetzt ist er der jüngste Doppeltorschütze der Liga-Geschichte. Das allein ist schon bemerkenswert. Wirklich erstaunlich ist aber, wie der Junior seine Treffer erzielte. Beim 2:0

umkurvte er die SC-Abwehr wie Parkuhren in der Freiburger Innenstadt. Und als ihm nach 82 Minuten als letztes Glied einer Konter-Kette mit dem dritten VfB-Treffer der entscheidende Schlag gelang, tat er dies im Stile eines ausgebufften Klasse-Spielers.

Enge Ballführung bei höchstem Tempo, den Kopf oben, noch ein kesser Blick zum frei mitlaufenden Vedad Ibisevic, freie Ecke aussuchen, Torhüter verladen – versenkt! Und das alles so eiskalt, dass man sich neben ihm einen Schnupfen holen könnte. „Wenn er das Tor nicht macht, bekommt er von Vedo was zu hören“, sagte VfB-Trainer Thomas Schneider und lächelte verständnisvoll: „Stürmer sind eben immer ein bisschen egoistisch.“

Timo Werner ist dazu auch noch flott unterwegs. Bei Sprinttests über 30 Meter zu Beginn der vergangenen Woche lief er seinen Mitspielern regelmäßig davon. „Er war ziemlich schnell“, bestätigte Thomas Schneider. Und nicht nur das. Schon in den Partien gegen Hoffenheim und Dortmund war zu sehen, dass es der Bursche durchaus versteht, seine Mitspieler mit brauchbaren Flanken zu versorgen. „Er zieht immer wieder nach innen. Er hat den absoluten Willen,

Tore zu machen“, lobte der VfB-Trainer den Neuling der Saison, dem zwischen Spieldagen, Training und Schule kaum Zeit bleibt, um seinen Aufstieg zu verarbeiten. „Es ist schon außergewöhnlich, welche Belastungen diese jungen Spieler wegstecken müssen“, sagte Thomas Schneider, „wenn er Signale gibt, dass er platt ist, werden wir ihn auch mal draußen lassen.“

All das deutet auf die berechtigte Sorge hin, dass Timo Werner verheizt werden könnte. Nach dem Spiel in Freiburg nahm der VfB sein Eigengewächs zum Schutz vor der Öffentlichkeit in Quarantäne. Keine Interviews, keine Stellungnahmen. Bundestrainer Joachim Löw war auch so beeindruckt: „Das hat er überragend gemacht“, sagte er nach dem zweiten Treffer des Stürmers, der sich eigentlich noch in der A-Jugend mit Gleichaltrigen messen dürfte.

Werner ist bis 2015 an den VfB gebunden. Vermutlich wäre es kein Fehler, sich mit dem Juwel rasch über eine Vertragsverlängerung zu unterhalten. Die Konkurrenz macht mit Sicherheit schon große Augen. „Was, wenn Real Madrid oder der FC Barcelona Interesse zeigen?“, fragte ein Reporter halb im Scherz. „Wir rücken seine Telefonnummer

nicht raus“, antwortete Thomas Schneider und lachte.

Dass Timo Werner den SC Freiburg nicht allein bezwungen hatte, ging fast unter im Rummel um den neuen Fixstern am weiß-roten Himmel. Mit dem Erfolg im Baden-Württemberg-Derby rückte der VfB vor auf Rang acht der Tabelle. Das war nicht unbedingt zu erwarten nach der 1:6-Demontage bei Borussia Dortmund. „Wichtig war, dass die Mannschaft eine Reaktion gezeigt hat“, sagte Thomas Schneider. Das tat sie besonders während der ersten zehn Minuten engagiert und effektiv. Bis dahin stand es 2:0 – durch Vedad Ibisevic (9.) nach einer Flanke von Christian Gentner und nach dem feinen Solo von Timo Werner (10.). Danach hielt sich die Aufregung in Grenzen. Hoffnung keimte beim SC Freiburg erst wieder, als der eingewechselte Mike Hanke den Anschlusstreffer erzielte (78.). Aber der VfB hatte Timo Werner. Und der machte, zum Erstaunen aller, den Unterschied.